

ZERTIFIZIERUNGSKURS

TRAUMAPÄDAGOGIK

Berufsbegleitende Weiterqualifizierung in Traumapädagogik

Oktober 2022 - September 2024



| | |
|---------------------------------------|----|
| Vorwort | 3 |
| Einleitung..... | 4 |
| Ziele der Weiterbildung..... | 5 |
| Anforderungen..... | 6 |
| Unterricht..... | 6 |
| Qualifikation / Anmeldung..... | 7 |
| Kursinformationen | 7 |
| Programm..... | 8 |
| Referierendenteam..... | 10 |
| Allgemeine Geschäftsbedingungen | 13 |
| Anmeldung | 14 |



Vorwort

Viele Mädchen und Jungen in Bildungseinrichtungen und Einrichtungen der Erziehungshilfe sind in ihren lebensgeschichtlichen Erfahrungen von erheblichen psychosozialen Belastungsfaktoren oder traumatischen Erlebnissen betroffen. Sie stellen mit ihren besonderen Anpassungs- und Regulierungsstrategien häufig eine grosse Herausforderung für die psychosozialen Helfer*innen dar.

Studien zeigen, dass Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen besonders häufig traumatische Erfahrungen gemacht haben und nicht selten von verschiedenen multiplen und / oder sequenziellen Erlebnissen betroffen sind. Diese Kinder und Jugendlichen haben einen besonderen Bedarf an Förderung, an Stabilisierung und an das Beziehungsangebot der pädagogischen Fachkräfte.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass Krisen in stationären Einrichtungen zum Alltag gehören, welche nicht nur die Kinder und Jugendlichen herausfordern, sondern auch die Fachpersonen. In Folge dessen kommt es unter anderem auch zu vermehrten Abbrüchen der angebotenen Hilfen. Dieses Scheitern führt zur weiteren Verfestigung der Entwicklungs- und Bindungsstörungen der Kinder- und Jugendlichen und lässt das Helfersystem in erlebter Ohnmacht und Verunsicherung zurück. Es zeigt sich, dass die bisherige pädagogische Praxis mit ihren Ansätzen weder den betroffenen Mädchen und Jungen noch den Helfersystemen gerecht wird.

Primäres Anliegen der Traumapädagogik ist daher die Sorge für einen «sicheren Ort» als wichtige und notwendige Grundvoraussetzung für den Bewältigungsprozess. Dabei geht es sowohl um die innere Sicherheit (Selbstbemächtigung, Traumaverarbeitung, Stabilisierung), als auch um die äussere Sicherheit (Strukturen und Rahmenbedingungen, Haltungen, Stabilität der Betreuungspersonen). Das Angebot einer fachlich versierten, verlässlichen und verstehenden Beziehung zu einer Bezugsperson garantiert die Unterstützung zur positiven Neuorientierung in einer Realität, die nach den traumatischen Erfahrungen oft nur noch fragmentiert wahrgenommen werden konnte und korrigiert die Erfahrung einer negativen Bindungserwartung. So schützt die Traumapädagogik vor retraumatisierenden Faktoren und gestaltet einen notwendigen, sicheren Rahmen.

Die Traumapädagogik greift auf bewährte pädagogische Ansätze (Heilpädagogik, psychoanalytische Pädagogik, milieutherapeutische Ansätze, systemische Ansätze u.v.m.) zurück, verknüpft diese mit den aktuellen Erkenntnissen der Psychotraumatologie und weiteren interdisziplinären Forschungsansätzen wie zum Beispiel Bindungsforschung, Resilienzforschung oder Neurobiologie und entwickelt traumazentrierte pädagogische Förderansätze und Methoden zur Unterstützung der Selbstbemächtigung und Stabilisierung von Mädchen, Jungen und Helfer*innen.

In der Traumapädagogik geht es folglich um:

- Die Gestaltung sicherer Orte für die Mädchen und Jungen sowie für die Fachpersonen
- Die Entwicklung tragfähiger Beziehungen
- Die Unterstützung der Selbstbemächtigung
- Die Stabilisierung der Pädagog*innen
- Die Entwicklung von Halt gebenden Strukturen und Standards in Einrichtungen

Einleitung

Die traumapädagogische Haltung

Die Traumapädagogik versteht sich weniger als pädagogische Methode, sondern sieht sich eher als pädagogische Bewegung. Dabei werden die Betroffenen nicht als Opfer stigmatisiert und «klein» gemacht, sondern als «Überlebende» und Spezialisten*innen ihres Lebens und aussergewöhnlicher Belastungssituationen erkannt und geachtet. Sie stellen somit einen wesentlichen Teil der Lösung dar, aktiv und auf Augenhöhe. Als korrigierende Erfahrung zum Erleben von Ohnmacht und Machtmissbrauch gelten Transparenz und Partizipation in Entscheidungen, Strukturen und Beziehungsgestaltung als zwingend.

Traumapädagogische Grundhaltungen

- Traumatisierte Menschen reagieren normal auf nicht normale Geschehnisse.
- Sie sind Expert*innen für extreme und belastende Lebenserfahrungen. Wir sind auf das Wissen der Expert*innen angewiesen.
- Jedes Verhalten hat einen guten Grund.
- Die Professionellen stellen ihr Fachwissen respektvoll zur Verfügung und überprüfen mit den Mädchen und Jungen gemeinsam die Bedeutung für sie und ihr Leben.
- Transparenz auf allen Ebenen
- Partizipation und Unterstützung in der Balance, Übernahme von Verantwortung und Versorgung auf allen Hierarchieebenen
- Viel Freude trägt viel Belastung. Die Freude der Kinder entsteht durch unsere eigene Freude.



Diese traumapädagogischen Grundhaltungen gelten auch für die Weiterbildung. Die Referent*innen verstehen sich als Expert*innen unter Expert*innen, die ihre Erfahrungen mit denen der Teilnehmenden abgleichen.

Sie haben die Verantwortung, die Themen verständlich und dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechend einzubringen und sie mit der Weiterbildungsgruppe, den Spezialisten*innen in der praktischen Arbeit mit belasteten Mädchen und Jungen, zu vermitteln und zu diskutieren. Das Wissen, die Erfahrungen und die Einschätzungen der Teilnehmenden sind wesentlicher Bestandteil dieser Weiterbildung.

Ziele der Weiterbildung

Übergeordnete Ziele

Mit der Weiterbildung sollen die Pädagog*innen die nachstehenden Ziele erreichen:

- Erhöhung der eigenen Stabilität und Handlungssicherheit in der Interaktion mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen
- Erhöhung von Freude, Gelassenheit und Souveränität im pädagogischen Alltag
- Erhöhung der Sensibilität, Flexibilität und Souveränität mit dem Thema Trauma
- Erhöhung von Mut und Zutrauen in der Begleitung traumatisierter Mädchen und Jungen und ihrer Familie
- Erhöhung der Sicherheit in der Kooperation mit anderen psychosozialen Systemen
- Aufbau von diagnostischen Kompetenzen im Erkennen von Traumafolgesymptomen
- Traumasensible Hilfeplanung im Helfersystem

Kompetenzen

Die übergeordneten Ziele werden durch folgende Kompetenzen erreicht:

- Das Verstehen traumatischer Erfahrungen, Reaktionen und deren Auswirkungen
- Das Erkennen und Verstehen trauma- und belastungsursächlicher Verhaltensstrategien
- Das Verstehen der Weitergabe von traumatischen Erfahrungen in Systemen
- Das Erlernen traumazentrierter Förder- und Unterstützungsmethoden
- Das Verstehen von Reinszenierungen in Begegnungen und das Erlernen verstehender und stabilisierender Reflexionsmethoden
- Das Erlernen von Stabilisierungs- und Selbstberuhigungsmethoden
- Das Erlernen diagnostischer Ansätze
- Das Entwickeln einer individuellen, traumasensiblen Haltung und Perspektive

Gewinn für die Kinder und Jugendlichen

Durch die in der Weiterbildung erworbenen Methoden und Haltungen soll den Kindern und Jugendlichen Folgendes ermöglicht werden:

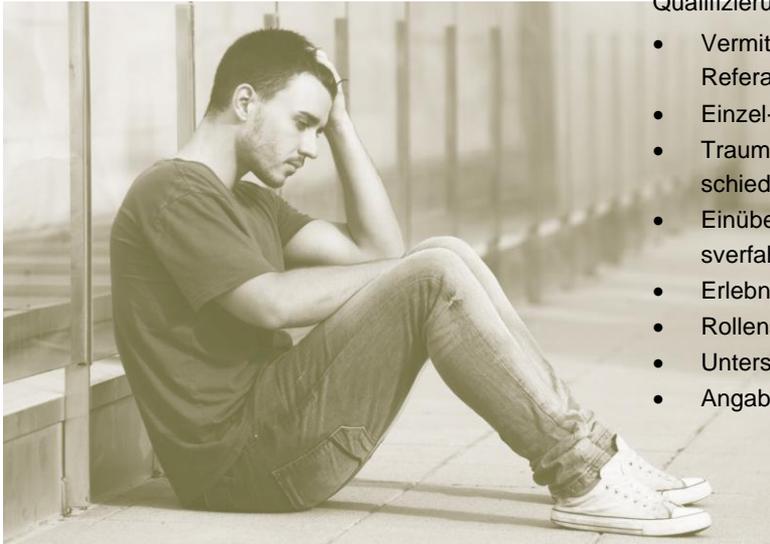
- Erleben eines sicheren Ortes
- Erhöhung der Selbstbemächtigung
- Erleben von Wertschätzung, Individualisierung, Selbstwirksamkeit und Freude
- Erhöhung der Selbstakzeptanz
- Verstehen eigener Verhaltensstrategien
- Erlernen alternativer Verhaltensstrategien
- Erleben von korrigierenden, stabilen Beziehungen
- Steigerung der Leistungsfähigkeit



Anforderungen

Zielgruppe der Ausbildung sind pädagogische und psychosoziale Fachkräfte in pädagogischen Betreuungs-, Beratungs- und / oder Leitungsfunktionen, die mit traumatisierten Mädchen und Jungen arbeiten.

Voraussetzung sind mindestens drei Jahre Berufserfahrung nach abgeschlossener Grundausbildung in einem psychosozialen Berufsfeld. Die Qualifizierung zur Traumapädagogin/ zum Traumapädagogen ist eine pädagogische, keine therapeutische Ausbildung und primär keine Selbsterfahrungsgruppe. Da die Kursteilnehmenden als Bezugspersonen und Beziehungspartner*innen der Mädchen und Jungen einen wesentlichen Teil des sicheren Ortes der Kinder und Jugendlichen ausmachen, fließen in allen Modulen Einheiten und Arbeitsgruppen zur Selbstreflexion ein. Die Bereitschaft und Stabilität zur Selbstreflexion sowie auch die Übernahme von Eigenverantwortung ist daher Voraussetzung für die Teilnahme.



Unterricht

Aufbau

Die Weiterbildung besteht aus acht Modulen à drei Tagen und einer ungefähr nach zwei Dritteln der Weiterbildung terminierten Gruppensupervision, die zwei Tage dauert. Die ersten sieben Module bilden den Qualifizierungsteil, der achte Teil fungiert als abschliessendes Kolloquiummodul, in welchem das von den Teilnehmenden umgesetzte und dokumentierte traumapädagogische Praxisprojekt präsentiert wird.

Umfang

194 Unterrichtseinheiten (UE) à 45 Minuten

- 154 UE inhaltliche Module (1-7) inkl. 6 UE Supervision
- 22 UE Präsentation und Kolloquium (Modul 8)
- 18 UE Gruppensupervision

Methoden

Folgende Methoden finden während der Qualifizierungsmodule Anwendung:

- Vermittlung theoretischer Grundlagen durch Referate
- Einzel-, Kleingruppen- und Plenumsarbeit
- Traumapädagogisches Verstehen mit verschiedenen Methoden
- Einüben von Entspannungs- und Imaginationsverfahren
- Erlebnispädagogische Übungen und Spiele
- Rollenspiele
- Unterstützte Eigenreflexion und Selbsterfahrung
- Angabe einzelner Artikel zum Selbststudium

Qualifikation / Anmeldung

Anforderungen für die Qualifikation

Voraussetzungen für einen zertifizierten Abschluss in Traumapädagogik

- Regelmässige und vollständige Teilnahme an allen acht Modulen
- Teilnahme an den zwei Supervisionstagen
- Umsetzung der erarbeiteten Haltung und erlernten Methoden entsprechend der in der eigenen beruflichen Praxis gegebenen Möglichkeiten während der gesamten Weiterbildung mit Rückkopplung in die Module
- Schriftliche Eingabe aus der aktuellen Arbeitspraxis anhand eines vorgegebenen traumazentrierten Rasters zum traumapädagogischen Verstehen
- Durchführung und Dokumentation eines alltagsbezogenen Praxisprojektes mit erfolgreicher Präsentation am Abschlusskolloquium

Zertifikat

Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung in Traumapädagogik wird vom Fachverband Traumapädagogik zusammen mit der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) zertifiziert. (www.degpt.de/curricula)

Anmeldung

Da die Zahl der Teilnehmenden der Veranstaltung auf max. 18 begrenzt ist, entscheidet die UPKKJ Basel über die Vergabe der Seminarplätze unter den bis zum Anmeldeschluss am 30.06.2022 vorliegenden Anmeldungen.

Wenn alle Voraussetzungen für die Teilnahme erfüllt sind, wird die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigt. Nach der schriftlichen Anmeldung erhalten Sie eine Empfangsbestätigung, mit der CHF 400.- Anmeldegebühr fällig werden. Mit Überweisung dieses Betrags wird Ihre Anmeldung und Teilnahme verbindlich. Die aufgenommenen Teilnehmenden erhalten vom Veranstalter eine Teilnahmebestätigung per E-Mail. Die Anmeldung erfolgt mit dem beigelegten Anmeldeformular. Sie finden es ebenfalls unter www.traumapaedagogik.ch.

Kontaktadresse

UPKKJ Traumapädagogik, Gabriele Füllemann
Wilhelm Klein-Strasse 27
CH-4002 Basel
T +41 61 325 82 55

www.traumapaedagogik.ch

Kursinformationen

Die Gesamtkosten betragen CHF 7900.-, folgende Leistungen sind in den Kurskosten inbegriffen:

- 8 Seminarmodule à 3 Tage
- 2 Supervisionstage
- Individuelle Rückmeldung im 5. Modul
- Zertifizierungskosten DeGPT
- Schriftliche Eingabe
- Seminarunterlagen
- Früchte/ Gebäck/ Mineral/ Kaffee/Tee im Kursraum

Veranstaltungsort

Borromäum
www.borromaeum.ch
Byfangweg 6
4051 Basel

Programm

Im Rahmen einer prozessorientierten Arbeit kann der nachstehende Programmentwurf auch modifiziert und den Bedürfnissen der Teilnehmenden angepasst werden.

19. / 20. / 21.10.2022

Modul 1

Themen:

- Weiterbildung als sicherer Ort (Inhalte, Organisation, Menschen)
- Einführung in die Psychotraumatologie
- Psychoedukative Methoden
- Stabilisierung und erste Hilfe bei Dissoziation und traumatischer Wiedererinnerung

Referierende:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

18. / 19. / 20.01.2023

Modul 2

Themen:

- Einführung in die Traumapädagogik (Geschichte, Bezüge, Überblick)
- Traumapädagogische Haltungen (Hintergründe, Relevanz und Transfer in die pädagogische Arbeit) Traumapädagogische Haltungen

Referierende:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

24. / 25. / 26.05.2023

Modul 3

Themen:

- Förderung der Emotionsregulation
- Übertragung und Gegenübertragung
- Bindung und Trauma

Referierende:

Bettina Breymaier, Martin Schröder

30. / 31.08. / 01.09.2023

Modul 4

Themen:

- Traumapädagogisches Verstehen
- Methoden der Selbstbemächtigung
- Trauma und Gruppe
- Die Gruppe zur Stabilisierung nutzen

Referierende:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

06. / 07. / 08.03.2024

Modul 6

Themen:

- Transgenerationale Weitergabe belastender und traumatischer Erfahrungen
- Kooperation mit Herkunftssystem als sicherer Ort
- Biografie und Narrativarbeit
- Bedeutung und Gestaltung von Übergängen

Referierende:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

29. / 30.11. / 01.12.2023

Modul 5

Themen:

- Überblick über traumafokussierte, therapeutische Verfahren
- Kooperation der Helfersysteme und Prozessplanung am Beispiel traumasensibler Hilfeplanung
- Resilienzförderung, Förderung der Sinnes- und Körperwahrnehmung

Referierende:

Nadja Brandenberger, Christopher Kahmen

05. / 06. / 07.06.2024

Modul 7

Themen:

- Die Bedeutung der PädagogInnen in der Traumapädagogik
- Sekundäre Traumatisierung und Burnout
- Stabilisierende Strukturen und Rahmenbedingungen für einen sicheren Ort

Referierende:

Christopher Kahmen, Birgit Lang

Supervisionsmodul

Gruppe 1: 18. / 19.04. 2024

Gruppe 2: 25. / 26.04. 2024

Supervisor*in:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

11. / 12. / 13.09.2024

Modul 8

Themen:

- Kolloquium mit Präsentation der Praxisprojekte

Referierende:

Bettina Breymaier, Christopher Kahmen

Referierendenteam

Das Referierendenteam besteht aus je einer pädagogischen und psychologisch-therapeutischen Lehrperson aus der Arbeitsgruppe Traumapädagogik der Klinik für Kinder und Jugendliche der UPK Basel. Die Ausbilder*innen verfügen über eine pädagogisch oder psychologisch fundierte Ausbildung und Berufserfahrung in der pädagogischen oder psychologisch-therapeutischen Arbeit mit lebensgeschichtlich schwer belasteten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie in der beraterischen Begleitung pädagogischer Fachkräfte und Institutionen.

Zudem verfügen alle über Lehrerfahrung an Höheren Fachschulen, Fachhochschulen, Universitäten oder privaten Ausbildungsinstituten.

Nadja Brandenberger

Qualifikation

- Eidg. anerkannte Psychotherapeutin in Psychoanalytischer Psychotherapie inkl. Zusatzkurs für Kinder & Jugendliche, AZPP
- M.Sc. Psychologie
- Dipl.-Reha.-Psych.
- Marte Meo Practitioner, IEF
- Weiterbildung in Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen (STBS)
- Weiterbildung in OPD & OPD-KJ

Bisherige Berufserfahrungen

- Referentin UPKKJ und AZPP
- Begleitung sozialpädagogischer Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Stationspsychologin auf der KPA, UPKKJ Basel
- Ambulante Psychologin in Poliklinik & Liaison, UPKKJ
- Konsiliarpsychologin interdisziplinäre Schmerzsprechstunde USB, UKBB, UPKKJ
- Psychologin in der Bewährungshilfe Basel; Mitarbeit im Projekt Risk Assessment „KARA“
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Forensisch-Psychiatrischen Klinik der UPK
- Pflegehelferin in der Suchtabteilung Janus, UPK

Mitgliedschaften

AZPP, EFPP

Bettina Breymaier

Qualifikation

- Eidg. anerkannte Psychotherapeutin SBAP (MAS ZFH in Systemischer Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt)
- Dipl. Psychologin FH
- Dipl. Primarlehrerin, FHNW
- Supervisionsausbildung, IPKJ
- Weiterbildung in EMDR, IT

Bisherige Berufserfahrungen

- Psychologin und Teamleiterin in der Liaison der UPKKJ
- Referentin der UPKKJ
- Klinische Tätigkeit als Psychologin in der UPKKJ Basel (Kinder- und jugendpsychiatrische Abklärungen | Psychotherapie)
- Teamberatung und Supervision in der Jugendhilfe, Pflegedienste und Schule
- Begleitung sozialpädagogischer Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Referentin beim Qualifizierungsprogramm der SOS-Kinderdörfer e.V.
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Modellversuchen (MAZ.) und «Modellversuch Traumapädagogik»
- Klassenlehrerin in der Primarschule Riehen

Mitgliedschaften

SBAP, DeGPT, Fachverband Traumapädagogik, chTP

Qualifikation

- Mag. Phil.
- Dipl. Erziehungswissenschaften
- Dipl. Psychologie

Bisherige Berufserfahrungen

- Abteilungsleiter der KPA Basel und der DTK Basel
- Stellvertretender Leiter des CJD Berchtesgaden
- Planung, Aufbau und Leitung der Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Diabetes Melitus Typ 1 des CJD Berchtesgaden
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Rahmen der PISA-Studie Österreich
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter Pro Juventute Schweiz

Qualifikation

- Fachberaterin für Psychotraumatologie, Zentrum für Psychotraumatologie e.V.
- Gestalttherapeutin, KIKT
- Systemische Beraterin, FoBiS
- Jugend- und Heimerzieherin

Bisherige Berufserfahrungen

- Raterin im Zertifizierungsverfahren des Fachverbandes Traumapädagogik für Institutionen
- Mitentwicklung eines traumapädagogischen Zertifizierungsverfahrens des Fachverbandes Traumapädagogik für stationäre Wohngruppen
- Konzeptionelle Beratung und traumapädagogische Organisationsentwicklung unterschiedlicher Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Wissenschaftliche Mitarbeiterin der KJP der Universitären Kliniken Ulm in traumapädagogischen Evaluationsprojekten.
- Referentin zum Thema Traumapädagogik, Traumapädagogische Fallsupervision in Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- Aktive Mitarbeit im Fachverband Traumapädagogik, davon 4 Jahre im Vorstand
- Mitentwicklung der traumapädagogischen Standards für die Arbeit in der stationären Kinder- und Jugendhilfe
- Konzeptionierung einer traumapädagogischen Wohngruppe
- Leitender Fachdienst einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung – stationärer Bereich
- Kinder- und Jugendhilfe in unterschiedlichen Betreuungsettings für Kinder, Jugendliche und Familien (Stationäre Wohngruppe, Mutter- Kind-Wohngruppe, Sozialwerkstatt, Sozialpädagogische Familienhilfe, Betreutes Jugendwohnen, Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung)

Mitgliedschaften

Fachverband Traumapädagogik

Martin Schröder

Qualifikation

- Dr. phil.
- M.A. Educational Sciences
- B.A. Sozialarbeit / Sozialpädagogik
- Zertifizierter Rater GEV-B, IKE
- Durchführung und Auswertung des AAP, Institut für Psychologie der Universität Innsbruck

Bisherige Berufserfahrungen

- Referent der UPKKJ der AGTP
- Begleitung von sozialpädagogischen Teams in der Umsetzung traumapädagogischer Konzepte
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie mit dem Schwerpunkt auf Trauma, Bindung, Resilienz und soziale Teilhabe
- Lehrtätigkeiten an Universitäten, Fachhochschulen und Berufsakademien in der Schweiz und Deutschland
- Jugend- und Sozialberatung
- Sozialpädagogische Betreuung von stationären Wohngruppen in Kinder- und Jugendheimen sowie in einer Tagesklinik

Mitgliedschaften

DGFE, IGFH

Allgemeine Geschäftsbedingungen

Teilnahmebedingungen

Die Teilnahme erfolgt freiwillig und eigenverantwortlich. Bei Übungen mit Selbsterfahrungscharakter sollten die Teilnehmenden in der Lage sein, eigene Grenzen zu erkennen und zu wahren. Eine Haftung für etwaige Gesundheitsschäden durch die Referent*innen oder den Veranstalter ist nur auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt und besteht im Übrigen nicht. Für die Organisation und den Inhalt der Veranstaltungen ist die Arbeitsgruppe Traumapädagogik der Klinik für Kinder und Jugendliche der UPK Basel zuständig, als durch den Fachverband Traumapädagogik und die DeGPT zertifiziertes Weiterbildungsinstitut.

Einmalige Zahlung

Es ist eine Anmeldegebühr in Höhe von CHF 400.- nach Erhalt der Anmeldebestätigung zu bezahlen, wodurch die Anmeldung erst verbindlich wird. Der Restbetrag in Höhe von CHF 7500.- ist zahlbar bis 01.10.2022.

Teilzahlungen

Es ist eine Anmeldegebühr in Höhe von CHF 400.- nach Erhalt der Anmeldebestätigung zu bezahlen, wodurch die Anmeldung erst verbindlich wird. Die anteilige Ratenzahlung ist gemäss der folgenden Fristen zu begleichen:

Rate: CHF 1875.- bis 01.10.2022

Rate: CHF 1875.- bis 01.03.2023

Rate: CHF 1875.- bis 01.10.2023

Rate: CHF 1875.- bis 01.03.2024

Unterkunft, Verpflegung, Reise

Unterkunft, Verpflegung, An- und Abreise sind von den Teilnehmenden selbst zu organisieren und zu finanzieren.

Rücktrittsbedingungen

Bis zu zwei Monaten vor Seminarbeginn kann abzüglich einer Verwaltungsgebühr von CHF 70.- von der Anmeldung zurückgetreten werden. Ab zwei Monaten vor Veranstaltungstermin werden 50%, ab 1 Monat vor Veranstaltungstermin werden 80% und bis zu zwei Wochen vor Beginn 100% der Seminargebühr von den Veranstaltern einbehalten, es sei denn, der Teilnehmende sorgt für eine Ersatzperson. Kann der Platz neu besetzt werden, wird die Seminargebühr abzüglich einer Verwaltungsgebühr von CHF 70.- zurückerstattet. Erfolgt keine Absage, wird die Seminargebühr zu 100% einbehalten, die Veranstaltung kann nicht nachgeholt werden.

Kündigung durch die Veranstalter

Sollte die Durchführung der Veranstaltung aufgrund zu geringer Teilnehmendenzahl oder Ausfall der Referent*innen nicht gewährleistet werden können, behält sich der Veranstalter das Recht vor, die Veranstaltung abzusagen. In diesem Fall werden die Teilnehmenden so schnell wie möglich benachrichtigt und die bereits bezahlten Gebühren werden zurückerstattet. Sonstige Schadensersatzansprüche gegen den Veranstalter, wie Verdienstausschluss oder Fahrtkosten, bestehen nicht.

Datenschutz

Alle persönlichen Daten werden ausdrücklich vertraulich behandelt. Die Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschliesslich für interne Zwecke verwendet, z.B. für die Versendung aktueller Seminarinformationen.

Für das Beantragen des Zertifikates werden der DeGPT Name, Geburtsdatum, Berufstitel und aktueller Arbeitgeber bekannt gegeben. Die DeGPT speichert diese personenebezogenen Informationen ausschliesslich für das Zertifizierungsverfahren (<https://www.degpt.de/datenschutz.html>).

Stand April 2021

